

Hamburgs Stadtgrün – Positionen zur Bedeutung und Zukunft

Hamburg - „Green Capital“ 2011, eine mit „Grün“ durchdrungene Stadt!

Weiträumige Landschaftsachsen entlang der Elbe und Alster, große historisch bedeutsame Parkanlagen, quartiersbezogene öffentliche und private Grün- und Spielflächen sowie eine Vielzahl von Straßenbäumen prägen das Hamburger Stadtgrün.

Es trägt wesentlich zur hohen Lebensqualität in unserer Stadt bei und ist damit ein bedeutender Standortfaktor für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung. Millionen Menschen nutzen das Hamburger Stadtgrün für Freizeit, Gesundheit und Erholung. Seine Bedeutung als soziales Grün besonders in verdichteten Stadtquartieren und die Funktion zur Verbesserung des Stadtklimas im Wandel sind nur einige der aktuell diskutierten Aspekte.

Aufgrund der weiter zunehmenden baulichen Verdichtungen in der Stadt und der immer geringeren finanziellen Mittel für Anlage, Pflege und Entwicklung des Hamburger Stadtgrüns, beziehen die Hamburgischen Verbände DGGL, Gartengesellschaft, Fachverband GaLaBau und bdlA Position.

Wir fordern:

- Ein Bekenntnis von Politik, Gesellschaft und Verwaltung zur Bewahrung der vielfältigen Landschaftsräume, Parkanlagen, Grün- und Spielflächen des Hamburger Stadtgrüns.
- Eine angemessene Gewichtung und Berücksichtigung des öffentlichen und privaten Stadtgrüns bei der Stadtentwicklung, insbesondere im Zusammenhang mit einem bedarfsgerechten Wohnungsbau.
- Eine Stärkung der mit dem Hamburger Stadtgrün betrauten öffentlichen Verwaltungen in Fachbehörden und Bezirksamtern mit fachlicher Unterstützung und Beteiligung freier und gewerblicher Berufe bei Planung und Ausführung.
- Eine Anhebung der Qualität und Ausstattung des Hamburger Stadtgrüns über Investitions-, Pflege- und Entwicklungsprogramme mit einer deutlichen Erhöhung der finanziellen Mittel.
- Eine Rückbesinnung auf die lange Tradition der Gartenkunst und ein Bekenntnis zu den vorhandenen kulturellen Werten des Hamburger Stadtgrüns.

Hamburgs Stadtgrün – historisch bedeutsam!

Die heute vorhandenen Gärten und Parkanlagen sind vor allem aus ehemaligen Privatgärten oder später auf Initiative der Stadt entstanden, haben also im Wesentlichen einen bürgerlich-republikanischen Hintergrund.

Die bürgerliche Gartenkunst der vermögenden Stadtbewohner lässt sich heute bis vor die Zeit des 30-jährigen Krieges zurückverfolgen. Insbesondere die Gärten und Pflanzensammlungen verschiedener Bürgermeister und Kaufleute wurden in der Literatur gerühmt und spielten für die Repräsentation eine große Rolle.

Die Stadt legte später erste Baumpflanzungen am Jungfernstieg und auf den Stadtwällen an. Nach der Entfestigung folgte Anfang des 19. Jahrhunderts die Umgestaltung der Wallanlagen in großartige Promenaden als frühe kommunale Parkplanung.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen viele der ehemaligen privaten Gärten in öffentlichen Besitz. Die Bedeutung dieser Anlagen für die wachsende Stadt (Hygiene, Erholung, Bildung...) wurde erkannt. Insbesondere Altona gelang der Weg vom industrie- und gewerbegeprägten Standort zur „Stadt der Parks an der Elbe“.

Dies alleine reichte nicht. In Hamburg, Harburg und Altona wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschlossen, große Volksparkanlagen zu bauen, die bei zunehmender baulicher Stadtentwicklung dem Spiel und Sport sowie der Freizeit und Erholung der stark anwachsenden Bevölkerung dienen sollten. Dazu wurden 1913/1914 kommunale Grünverwaltungen eingerichtet, die im Folgenden mit dem Schwerpunkt des sozialen Grüns eine Fülle von Spiel- und Sportplätzen, Parkanlagen und Kleingärten bauten.

Insbesondere die Stadtparks in Winterhude und Harburg sowie der Volkspark in Altona sind großartige Beispiele republikanischer Selbstdarstellung und zeigten seinerzeit nicht nur den Wohlstand einer selbstbewussten Kommune, sondern gaben durch die moderne Gestaltung Impulse für weitere Parkplanungen auch über Deutschland hinaus.

Nicht zuletzt setzte das Schumachersche Achsenkonzept in Verbindung mit dem Oelsnerschen Ringkonzept Anfang des 20. Jahrhunderts Impulse für eine strukturelle Entwicklung und Stadtgliederung, die noch heute von der Grün- und Landschaftsplanung aufgegriffen und weitergeführt werden.

Weitere Anregungen für die Entwicklung des Hamburger Grüns kamen durch die vielen Gartenschauen und Gartenbauausstellungen am Elbhang oder in den Wallanlagen 1869, 1897, 1914, 1935, 1953, 1963, 1973, die Hamburg auch international bekannt machten.

Hamburgs Stadtgrün – heute nichts mehr wert?

Die historischen Gärten und Parkanlagen der Stadt sind wegen ihrer großen Bedeutung für die Gartenkunst heute als Gartendenkmal erkannt und bilden das Rückgrat unserer öffentlichen Grünversorgung. Ein Bekenntnis zu den vorhandenen kulturellen Werten des Hamburger Stadtgrüns und ihrer identitätsbildenden und sozialen Bedeutung für Bewohner und Besucher der Stadt sollte mehr denn je Aufmerksamkeit geschenkt und eine größere Wertschätzung entgegengebracht werden.

Auch heute noch hat Hamburg national und international einen Ruf als „Grüne Stadt“. Qualitäten und Werte sind dabei jedoch vielerorts verloren gegangen, es wird auf Kosten der Substanz gelebt. Quantität auf Kosten der Qualität? Touristen und mehr noch die Bewohner der Stadt sehen anerkennend die große Zahl der Straßenbäume, Parkanlagen entlang Elbe und Alster, die aufwändige Gestaltung neuer Bereiche wie der Hafencity, beklagen sich aber auf der anderen Seite zunehmend über den schlechten Pflegezustand der Grün- und Spielflächen in der Stadt. Und das zu Recht!

Nivellierung in der Pflege, aber auch der Verzicht auf Ausstattung und Qualitäten führte in den letzten Jahren zunehmend zu einer Verarmung des öffentlichen Grüns, mit der Folge, dass nicht gepflegtes Grün auch nicht mehr als wertvoll geachtet und bewahrt wird. vielerorts ist eine Verwahrlosung zu beobachten, die zu einem Wertverlust führt.

Bereits im Jahresbericht 2009 erkannte der Rechnungshof der FHH unter Punkt 189. und 190.: „Der Rechnungshof hat den jährlichen Finanzbedarf für eine nachhaltige Unterhaltung und Grundinstandsetzung von Grünanlagen und Spielplätzen auf Grundlage der für Hamburg geltenden Grundsätze und bundesweit ermittelter Kennzahlen errechnet und den für diese Zwecke im Haushalt veranschlagten jährlichen Ausgaben gegenübergestellt. Danach reichen die veranschlagten Ausgaben bei Weitem nicht aus, um den gegenwärtigen Erhaltungszustand der vorhandenen Anlagen längerfristig sicherzustellen. So decken zum Beispiel die veranschlagten Unterhaltungsmittel (...) lediglich rund 45 % und die Grundinstandsetzungsmittel (...) nur rund 27 % des erforderlichen Finanzbedarfs ab. Bei dieser Ausgangslage muss davon ausgegangen werden, dass für den Erhalt der Anlagen in Zukunft umfangreiche Investitionen notwendig werden oder Anlagen geschlossen werden müssen. Nicht zur Verfügung stehende Mittel belasten insofern auf Sicht künftige Haushaltsjahre mit erhöhten Ausgaben. Der Rechnungshof hält es daher im Sinne einer wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung für erforderlich, einen weiteren Substanzverzehr bei Grüninvestitionen zu verhindern.“

Aus diesen mahnenden Worten heraus ist allerdings bisher nichts geschehen!

Hamburgs Stadtgrün – Perspektiven...

Die Landschaftsräume, Parkanlagen, Grün- und Spielflächen der gesamten Stadt sind ausreichend in Bestandserhebungen, wie Struktur- und Baumkatastern erfasst. Grünnetzungen innerhalb der Stadt und über die Stadtgrenzen hinaus in das Umland sind im Hamburger Landschaftsprogramm und Freiraumverbundkonzept analysiert und detailliert dargestellt (Grünes Netz, Landschaftsachsen, Grüne Ringe, Äußere Stadt). Im Räumlichen Leitbild Hamburg 2007 „Wachsende Stadt – Grüne Metropole am Wasser“ ist die zukünftige Stadtentwicklung beschrieben und als ein Handlungsschwerpunkt die „Qualitätsoffensive Freiraum“ formuliert.

Das Problem ist nicht der fehlende Konsens in der Fachdiskussion, d.h. man weiß wo es entlang gehen soll. Alleine: Es fehlt die angemessene Gewichtung des Hamburger Grüns bei stadtentwicklungsbezogenen Entscheidungen. Es fehlt die Übertragung auf die Örtlichkeit, d.h. konkret auf das Hamburger Stadtgrün bezogene Investitions-, Pflege- und Entwicklungsprogramme. Wir vermissen in Politik, Gesellschaft und Verwaltung die Einsicht, dass dies Geld kostet und die Bereitschaft, die mit dem Hamburger Stadtgrün betrauten öffentlichen Verwaltungen in Fachbehörden und Bezirksämtern verlässlich mit entsprechenden finanziellen Mitteln und Personal auszustatten. Zur Bewältigung dieser öffentlichen Aufgaben ist die fachliche Unterstützung und Beteiligung freier und gewerblicher Berufe bei Planung und Ausführung in Hamburgs Stadtgrün erforderlich.

Hamburgs Stadtgrün – auch in Zukunft wohnungsnah

Eine sozial ausgewogene Stadtentwicklung respektiert die verschiedenen Funktionen und Aneignungsformen von Landschaftsräumen, Parkanlagen, Grün- und Spielflächen. Es zählt im Wesentlichen die Qualität, Ausstattung und Erreichbarkeit.

Dies gilt insbesondere für die zurzeit in der Diskussion und Realisierung stehende Erweiterung von Wohnquartieren. Auch hier gilt: Qualität geht vor Quantität!

Eine nur an der Anzahl neu gebauter Wohnungen orientierte Politik verfehlt ihr Ziel. Jede bauliche (Nach-)Verdichtung hat einen wachsenden Bedarf an Grün- und Spielflächen zur Folge. Zurzeit aber werden die vorhandenen Anlagen des Hamburger Stadtgrüns gerade durch die Zunahme der Siedlungsdichte verknappt und übernutzt. Soziale Probleme in der Nachbarschaft sind vorprogrammiert. Zudem ist nach Jahren einseitiger Kostenminimierung der Pflegezustand der wohnungsnahen Grünflächen bedenklich. In der Folge sinkt die Attraktivität ganzer Wohnquartiere.

Auch bei Planung neuer Wohnungsbauprojekte muss der entsprechende Nutzen und Mehrwert wohnungsnaher Grünflächen erkannt und gefördert werden. Eine hochwertige, angenehm und ästhetisch gestaltete, gut gepflegte Umgebung steigert die Attraktivität für Miet- und Kaufinteressenten und bleibt meistens vom Vandalismus verschont. Standards für eine übergreifende und nachprüfbar bewirtschaftete Grün- und Spielflächen sind vorhanden, so dass eine nachfragegerechte Aufwertung des wohnungsnahen Grüns bei der Stadtentwicklung durchgeführt werden kann.

Hamburgs Stadtgrün – Ausblick

Oberstes Ziel muss die Sicherung und Entwicklung des Hamburger Stadtgrüns sein! Dabei sind die Qualität der Landschaftsräume, der Parkanlagen, der Grün- und Spielflächen und die soziale Stadtentwicklung eng miteinander verbunden, d.h. die bedarfs- und nutzungsgerechte Verfügbarkeit von Grün muss wesentlich die sozialen Erfordernisse und Bedürfnisse der jeweiligen Stadtgebiete befriedigen.

Investitionen in zusätzliche Grün- und Spielflächen sowie Pflege- und Entwicklungsprogramme für die vorhandenen Parkanlagen, Grün- und Spielflächen sind dringend erforderlich. Eine vorausschauende, für heutige und zukünftige Generationen sorgende Stadtentwicklung muss für den Erhalt des Stadtgrüns in einem lebenswerten Hamburg sorgen!

Wir sind gern bereit daran mitzuwirken, damit Hamburg „Grüne Hauptstadt“ bleibt.

Die Hamburgischen Verbände

Dipl.-Ing. Heino Grunert
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für
Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL),
Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein e.V.

Dipl.-Ing. Gabriele Schabbel-Mader
Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung
der Gartenkultur e.V. (Gartengesellschaft),
Zweig Hamburg

Dipl.-Ing. Thomas Schmale
Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau Hamburg e.V. (FV GaLaBau)

Dipl.-Ing. Holger Paschburg
Bund deutscher Landschaftsarchitekten (bdla),
Landesverband Hamburg e.V.

08.05.2011

P.S.: Sehen wir uns?

Eine Reihe von Jubiläen und Veranstaltungen geben Anlass für eine Rückbesinnung auf die lange Tradition der Hamburgischen Gartenkunst.

- 2010 – 75 Jahre Pflanzen und Blumen
- 2013 – 100 Jahre Volkspark Altona
- 2013 – 100 Jahre Altonaer Grünverwaltung
- 2013 – Internationale Gartenschau (igs) in Wilhelmsburg
- 2014 – 100 Jahre Stadtpark Winterhude
- 2014 – 100 Jahre Hamburger Grünverwaltung

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL),
Landesverband Hamburg / Schleswig-Holstein e.V.,
Geschäftsstelle: Andreas Bunk, Brüderstraße 22, 20355 Hamburg

Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur e.V. (Gartengesellschaft),
Zweig Hamburg,
Gabriele Schabbel-Mader, Hasselbusch 7, 22941 Bargteheide

Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V. (FV GaLaBau),
Hamburger Haus des Landschaftsbaus, Hellgrundweg 45, 22525 Hamburg

Bund deutscher Landschaftsarchitekten (bdla),
Landesverband Hamburg e.V.,
Geschäftsstelle: Vera Kroog, Holstenring 18, 22763 Hamburg
hamburg@bdla.de